



Riesenstimmung herrschte in Kamen, als die Läufer nach einem Kanten von 561 Kilometern pünktlich eintrafen.

Ein tolles Altstadtfest am Rande des Potts

Von drei tollen Tagen in Beeskows Partnerstadt Kamen berichtet SIEGFRIED NÖLTING

Sie kamen nach Kamen. Dort war Altstadtfest. Drei Tage lang. Und nach Kamen kamen auch Beeskower. Es waren die Läufer vom 1. Laufsportverein 83, die am vorigen Mittwoch in unserer Kreisstadt zu ihrem wohl bisher längsten Lauf gestartet waren und damit nun in umgekehrter Richtung das wiederholten, was Kamener Sportfreunde im vorigen März 90 vollbracht hatten. Punkt 16.30 Uhr trafen sie dann nach 561 Kilometern auf dem Altstadmarkt unserer Partnerstadt ein. So war es vorgesehen. Präziser bekommt es nicht einmal die Bundesbahn hin.

Riesenjubiläum. Tausende bereiteten den Matadoren der Landstraße einen begeisterten Empfang. Doch die Beeskower Läufer liefen nicht allein. Schon 100 Kilometer vor dem Ziel hatten sie Begleiter gefunden. Es waren einige ihrer Sportskameraden aus der westfälischen Stadt. Kurz vor dem Markt hatte sich dann ein Teil des Kamener Läufer Nachwuchses hinzugesellt. Zum Ereignis des Tages erschienen waren die Honoratioren Kamens. An ihrer Spitze Bürgermeister Werner Berg. An seiner Seite sein Beeskower Amtsbruder Fritz Tachenberger. Beide fanden herzliche Worte der Begrüßung. Und natürlich wechselte die mitgebrachte Urkunde ihren Besitzer.

In einem Interview für die MOZ wertete der gastgebende Bürgermeister den Lauf Beeskow-Kamen als einen Meilenstein in der Partnerschaft beider Städte. Er betonte, daß es in der Geschichte schon oft Sportler gewesen seien, die sich als Bahnbrecher erwiesen und als erste Kontakte der Freundschaft geknüpft hätten. Waren Kamener Läufer im vorigen Jahr unterwegs gewesen, als es noch eine Grenze gab, so sei der Lauf nun quer durch das geeinte Vaterland verlaufen. Das mache so recht den Wert der sportlichen Glatzleistung deutlich und zeige, was sich in so kurzer Zeit verändert habe. Ansonsten zolle er den Gästen seinen tiefsten Respekt. Eine so lange Strecke und ein Lauf bei glühender Hitze - vor jedem ziehe er den Hut.

Nachdem dann die Begrüßung

vorüber war, galt alle Aufmerksamkeit dem Stadtfest. Manche behaupteten zwar, daß es wegen der Beeskower Läufer stattgefunden hätte; aber so ernst sollte man das nicht nehmen. Immerhin war es das 7. seiner Art, welches der Bürgermeister mit einem kräftigen „Glück auf!“ - verständlich, denn die 40 000 Einwohner zählende Stadt am Ostrand des Ruhrgebietes lebte bis vor kurzem vom Steinkohlebergbau - eröffnete.

Und dann ging im Zentrum die Post ab. Auf dem Markt sorgte erst einmal die Gruppe An-na Conga für weitere Stimmung. Obwohl die elektronische Tafel schon 29 Grad Hitze anzeigte, wurde es nun noch heißer. Etwas mehr als 20 Mädels und Frauen aus Dortmund und Hagen kamen dem Publikum brasilianisch. Trommelwirbel und Paukengedröhn, Samba und Rumba waren so recht nach dem Geschmack der Rheinländer.

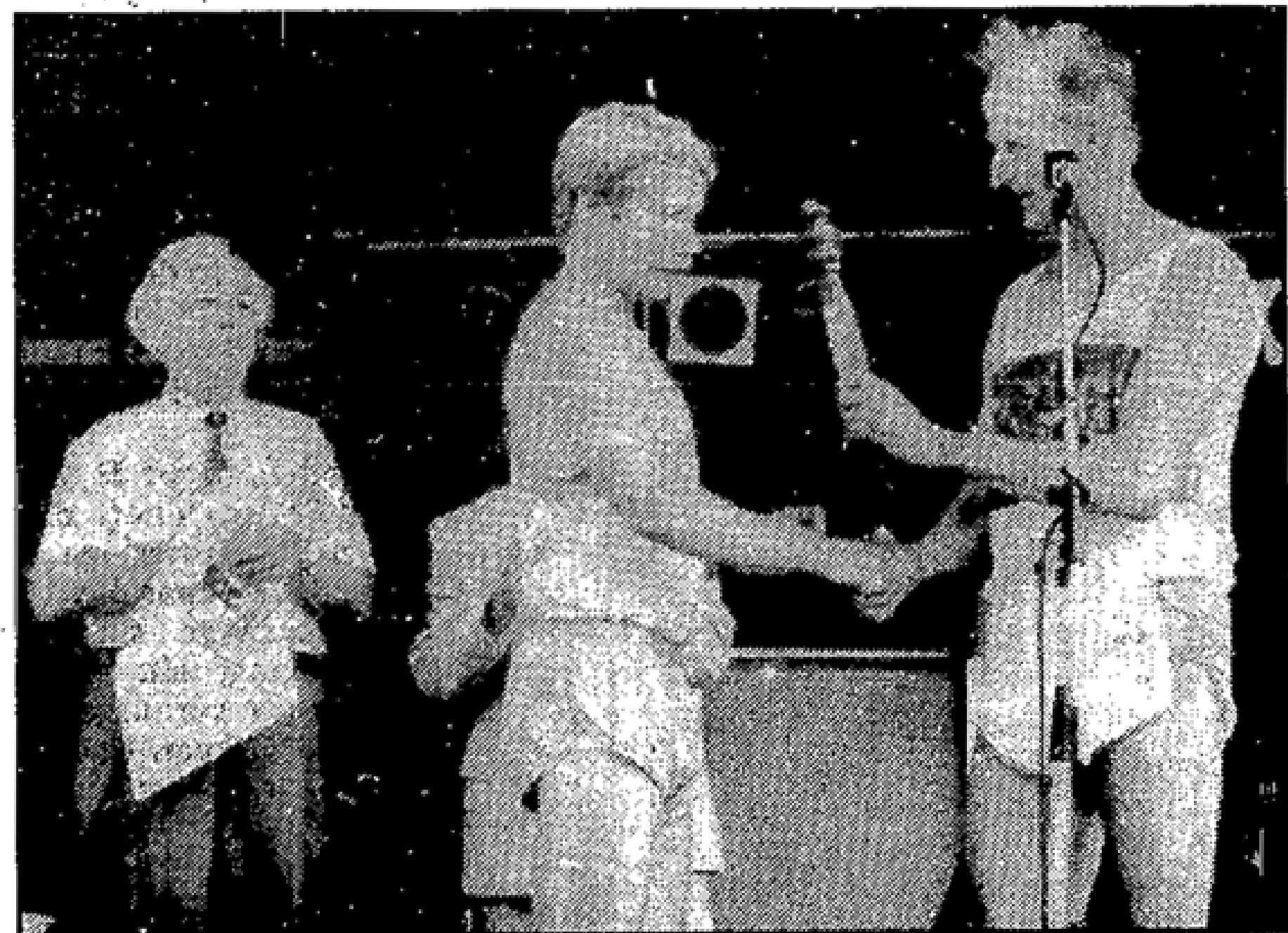
Wer es anders haben wollte, ging ein oder zwei Straßenzüge weiter. Fast an jeder Ecke Leierkastenmänner und Leierkastenfrauen. Selbst aus dem Norden waren welche angereist. Immer wieder blieben Leute stehen und lauschten den Melodien.

Da hörte man die Moritat von Treuenbrietzen - ein Hit für Leierkästen - ebenso gern wie das einst von Klaus und Klaus kreierte Friesenlied.

Auf vielen kleinen und größeren Bühnen Theater, Theater, Theater. Meist wurden Posen gespielt. Das entsprach so recht dem Charakter des Volksfestes; denn es war ja als Gaukler-Festival gekennzeichnet. Da fehlten dann auch nicht Jongleure, zungezeigende Narren auf meterhohen Stelzen, Clowns usw. Zu kurz kam auch nicht die Musik. Rock natürlich bis weit nach Mitternacht; aber auch viel Trompeten- und Fanfarengetöte. In stilleren Nebenstraßen hatten sich die bildenden Künstler niedergelassen. Was sie und die Kunsthandwerker an 100 Ständen feilboten, war einfach Klasse und regte zum Kauf an.

Und zwischendurch immer wieder die für ein solches Fest üblichen Schlemmerstände.

Es waren für Zehntausende am Rande des Potts drei tolle Tage, auch wenn am Sonnabendabend Petrus versuchte, die Stimmung etwas zu vermiesen. Ich bin sicher, daß das 8. Fest dieser Art in der Partnerstadt Kamen genauso einschlägt.



Heiße Rhythmen bei großer Hitze. Die Gruppe An-na Conga aus Dortmund und Hagen mit ihrer brasilianischen Musik war so recht nach dem Temperament der Rheinländer (Foto links). Bewunderung gab es für das Geschick dieser Korbflechterin (Foto oben). Viele wurden von den Malern in einer der Nebengäßchen angezogen (Foto r.).

34 Grad Hitze und der Solling waren die härtesten Brocken

Adolf Barske, Chef der Beeskower Kamenläufer, im Gespräch mit MOZ: Beeindruckt vom Abschied zu Hause und Empfang in Kamen

Wenige Minuten nach Eintreffen unserer Laufstaffette hatte MOZ Gelegenheit, mit Adolf Barske, Chef der Läufer, ein Gespräch zu führen. Erst einmal auch von der MOZ herzlichen Glückwunsch zu dieser großen Energieleistung und zum Sieg über sich selbst und die große Hitze. Alles gut überstanden?

Alles gut überstanden. Aber jetzt wäre es nicht schlecht, sich eine kühle Blonde zu genehmigen. (Was dann auch vollzogen wurde)

Wie war es auf der Strecke?

Schön und anstrengend zugleich. Ich möchte mich auf diesem Wege erst einmal bei den Beeskowern bedanken, für ihren so herzlichen Abschied. Das war für uns Rückenwind. Die Euphorie hat sich auf uns so übertragen, daß wir zeitweise über eine Stunde Vorsprung, was gar nicht unsere Absicht war, hatten. Doch dann pegelte sich alles ein, es begann sozusagen der Laufalltag.

Der war doch aber auch von der großen Hitze gekennzeichnet?

Das ist richtig. Bei Wernigerode wurde er zur Hitzeschlacht. 34 Grad im Schatten, den wir aber nicht hatten. Und dazu noch Steigungen am Harz. Aber wir sind keine Schönwetterläufer, müssen mit allem fertig werden.

Gab es außer diesen Widrigkeiten auf der Strecke noch andere Vorkommnisse?

Wenn man vom Lauf über den Solling, einen Gebirgszug bei Kassel, absieht, wo die Steigungen kein Ende zu nehmen schienen, nicht. Da war zum Beispiel Willy Drescher 40 Minuten auf der Straße.

(Der legte nach dem Lauf aber folgendes „Geständnis“ ab: „Es

war die wohl bisher schwerste von mir bewältigte Laufstrecke. Himmel, so dachte ich, nimmt denn die Steigung gar kein Ende? Ein Glück, daß ich sie nachts gelaufen bin. Wäre es Tag gewesen und hätte ich gesehen, daß der Anstieg kein Ende hat, wäre ich vielleicht an den Straßennrand gegangen.)

Kam es dann auf der Strecke zum geplanten Treffen mit den Beeskower Radfahrern, die in West-Ost-Richtung unterwegs sind, um so für eine gesunde Umwelt einzutreten?

Auch das hat geklappt. Am Donnerstag früh zwischen 3.00 und 4.00 Uhr trafen wir uns. Große Freude herrschte unsererseits auch, als etwa 100 Kilometer vor dem Ziel, genau in Bad Drieburg uns unsere Kamener Sportsfreunde erwarteten und mit uns gemeinsam den letzten Abschnitt in Angriff nahmen.

Was hat Sie am meisten beeindruckt?

Die Leistung jedes einzelnen von uns. Doris Schölzke war fünfmal eine Dreiviertelstunde im Rennen. Niemand machte schlapp. Und dann der überwältigende Empfang. Ich möchte unseren Gastgebern danken; aber ebenso allen im Kreis Beeskow, die uns diesen Lauf erst ermöglichen.

Wann geht's nach Hause?

Am Sonntag, nachdem wir zusammen mit unseren Kamener Lauffreunden, allen voran Dieter Güldenhaupt, im kleinen Kreis unser eigenes Fest gefeiert haben.

Wie wir gestern früh erfuhren, sind die Läufer, nach nur 10 Prozent der für den Hinlauf benötigten Zeit (5 Stunden), wieder gut zu Hause angekommen.



Ein Fest der Gaukler ohne Gaukler? Unvorstellbar! Auf meterhohen Stelzen kam so ein Till Eulenspiegel daher.



Spaß gaben und Bewunderung fanden die vielen Leierkastenspieler aus dem Ruhrpott und anderen Landesteilen.



Für nur 10 Pfennige rasierte auf altmodische Art und Weise Peer van Liempt aus dem niederländischen Eindhoven die Gäste. Er mußte viel Schaum aufrühren. Der Zulauf war groß.



Schmuck ist das Kamener Zentrum. Den Markt säumen Fachwerkhäuser.



„Macht den Bäumen Mut“ ist das Motto von 14 Jugendlichen aus dem Kreis Beeskow während einer Radstaffette von Krefeld nach Beeskow. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag kam es in Höxter zu einer herzlichen Begegnung mit den Kamen-Läufern. Sicher ist, daß auch sie sich gegenseitig Mut gemacht haben; denn vor beiden Gruppen lag noch ein weiter Weg.

Unser linkes Foto zeigt: Vor tausenden Augenpaaren auf dem Kamener Marktplatz wird die Läuferfreundschaft zwischen den Sportgruppen beider Partnerstädte erneuert.

